

Christel Bethke

Danke für gestern

Gedankensplitter III

Inhalt

Vorwort

Letzte Reise in die alte Heimat

Das beste aller Feste

Was haben wir in Danzig gelacht.

Barbarisch

Trauerbewältigung

Noch eine Erweiterung

Für Elfriede

„Mein Werk“

Ein Affe und ein Eisbär

2020

Übrigens

Keilchen mit Speck

Immer noch

25 Jahre Sandkamp 25c

Märchenhaft

My home is my castle

Ein goldener Stolperstein vor Tantchens Haus.

Mixen oder nicht?

Wer ist für wen ein Glücksfall?

Verstand

Me too

Silvester 1978/79

Einsicht des letzten Tages im November

Vierter Advent, halb elf

Mecker doch nicht immer!.

Steine in der Tasche

Momente.

Für Helmut

Lisbeth

Mein langer Weg

Erna, mein letzter „Fall“

Auftritt in der VHS

Hartleibigkeit

Alles, was ich in die Pfanne haue, haut hin

Für Eva – Die Kräuterspirale

Schmeichler du

„Jeder bringt was mit ...“

„KOMM!“

Was ist mit mir?

In Kökhult

Up and down

Notaufnahme

Der Tropfen

Meine Freunde

Die Essenz

2020

Einladung

Auskehr

Traum

Daseinsberechtigung

Ich mache Kultur

Ein batteriefreier Tag

Corona? Fingerzeig

Begegnung zweier Freunde

Alte Umweltsau .

Ist das Gott?

Einladung zur Zeit des Kalten Krieges

Vorwort

„Frau Rohde, ich brauche eine neue Form von Produktion, die eine Melange aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sein sollte.“

Die letzten beiden Jahre, besonders 2020/2021, waren gravierend durch Krankheit, Verlust an Mut und Freude geprägt. Dann „aus der Tiefe in die Höhe“ zu kommen, zu merken, dass Vergangenheit wirklich vergangen zu sein scheint. Alles das steht auf den Seiten, die hier nun vorliegen.

Christel Bethke

Letzte Reise in die alte Heimat

Morgen fliegen wir nach Danzig. Hans-Werner und ich von Bremen. Daniel kommt von Schweden mit der Fähre (Karlskrona / Gdingen).

Zurück aus der alten Heimat: Daniel von der Fähre abgeholt, im Leihwagen, den wir am Flugplatz abholten in Danzig, und gestern Morgen wieder hingebacht. Dazwischen volles Programm, sogar Landsberg, die Molkerei, wo Hans den Russen in die Hände fiel, seiner dort gedacht und die beiden alles mitgemacht.

Die Marienburg besichtigt, den ganzen Ritterorden erklären lassen. Den Geruch der alten Burg hatte man den ganzen Tag noch in den Kleidern. Westerplatte, Zoppot, Hela, immer wieder Danzig, abends dort zum Essen, was jedes Mal besser wurde. Für den letzten Abend fehlte mir das passende Outfit. Danzig abends in festlicher Beleuchtung mit Riesenrad und Kinderkarussell. Die letzten Złoty warfen wir, durch drei geteilt, in den Neptunbrunnen.

Letzter Tag in Barten. Wir kamen auf der Straße raus, die zwischen Gerdauen und Parten verläuft: mein Schulweg. Gingen das letzte Stück zu Fuß bis zur Grenze, die hier zwischen Polen und Russland verläuft. Die Felder sehr gepflegt, kein Verkehr weit und breit, Endstation auf beiden Seiten. Hoher Himmel, ich restlos glücklich. In Barten eingekauft, Picknick. Mein Buch verteilt mit den Bildern von vor dem Krieg. Heute fehlen mindestens 70 Prozent der Häuser, die Burg steht zum Verkauf. In der Kirche hängt der Taufengel wieder.

Na, jedenfalls, es war sehr schön, ich glücklich und gesünder. Treppauf und -ab. Das alte Pflaster unter den alten Füßen zu genießen, krankes Herz? Keine Spur, in der Kirche, 1930 Pfingsten getauft, begriff ich, ich bin tatsächlich ein Sonntagskind. Es waren fünf vollkommen gelungene Tage.

Danke.

2019

Man müsste ein Satzzeichen erfinden, halb Frage, halb Ausrufung. Ambilation könnte man es nennen.

Ich habe mich immer zu wichtig genommen.

Das Beste aller Feste

Begehe ich allein,
Schließ alle ein,
Die mir den Grundstoff dafür liefern.
Den brauche ich,
Ohne ihn wäre alles nichts.

Heute packe ich ein Paket nach Nirgendwo.
Warum ich immer auf ein Echo warte,
Weiß ich nicht.

2020

Was haben wir in Danzig gelacht

Als der Gast am Nebentisch der leeren Brotterrine
Mit Messer und Gabel zu Leibe rückte.
Und sie verdrückte.
Vielleicht macht man das ja, denke ich heute,
Und ich habe zu früh gelacht.

2019